

†
KJB-Rundbrief

24. November 2009 - Fest des Heiligen Johannes vom Kreuz

Liebe KJB'ler,

Zuerst einmal möchte ich Euch allen für Euren hervorragenden Einsatz beim Christkönigstreffen in Salzburg danken. Über 200 Jugendliche waren anwesend und man kann wirklich sagen, dass es ein gelungenes Treffen war - dank Eurem Einsatz. Seit dem letzten Rundbrief gab es mehrere erfreuliche Ereignisse. Vor dem Gnadenbild in Mariazell haben 16 von Euch die Ganzhingabe an Maria abgelegt. Ein alter Herr sagte mir nachher: „Das hat mir wieder Hoffnung und Mut gegeben, dass es in der heutigen Zeit noch solche Jugendliche gibt.“ Ja, mag der Zustand der Gesellschaft noch so entmutigend sein, solange es noch jugendliche Seelen gibt, die nach Heiligkeit streben, die sich um ein christliches Leben bemühen, die sich ganz der Muttergottes schenken, ist noch gar nichts verloren. Da denke ich an die Worte der Magna Mater Austriae (der Großen Mutter Österreichs) an Kaiser Ferdinand II.: „Ich werde Österreich allezeit durch meine Fürbitte beschützen und erhalten, solange es in Frömmigkeit und Andacht zu mir verharren wird.“ Gerne würde ich im nächsten Jahr - vielleicht bei einer anderen Gelegenheit - wieder einen Tag festsetzen, an dem wir gemeinsam diese Ganzhingabe ablegen können.

Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr, bald auch schon das neue zivile Jahr. Diese Zeit ist geeignet, um sich über das vergangene Jahr Rechenschaft abzulegen. Stellen wir uns einmal ganz ehrlich die Frage: „Bin ich im vergangenen Jahr besser geworden oder nicht? Bin ich Gott näher ge-



Nach der Ganzhingabe an Maria
in Mariazell am 4. Oktober 2009



Bei den Vorbereitungen
in Salzburg fürs Christkönigstreffen (3. Oktober)

Nach der Degustation verschiedener Mozartkugeln (Fürst, Mirabell, Holzmayr) stimmten wir demokratisch ab, welche am besten schmecken. Vom Stimmengewicht her fiel die Entscheidung eindeutig auf die Mirabellkugeln...:-)

kommen, heiliger geworden oder nicht?" Auf diese Frage müsste eigentlich jeder mit „Ja“ antworten können. Es geht nicht darum, bereits ein großer Heiliger zu sein - was noch niemand von uns ist - aber wenigstens ein klein wenig sollte man schon besser geworden sein. Denn: Müsste sich jemand zugestehen, dass er in diesem Jahr im

Glauben schwächer, lau geworden ist, vielleicht wichtige moralische Prinzipien aufgegeben, sich der Welt angepasst hat, dann wäre dieses Jahr für ihn ein verlorenes Jahr gewesen. Ein Jahr, in dem ein Mensch vielleicht sogar schlechter geworden ist, wäre nicht nur umsonst, sondern sogar schädlich für ihn gewesen. Denn das entscheidende Kriterium, um ein Jahr zu beurteilen, ist die Frage, ob ich Gott näher gekommen bin oder nicht. Angenommen, jemand müsste feststellen, dass er vor einem Jahr noch tugendhafter war als jetzt und er würde zum Beispiel heute sterben. Wäre es für ihn dann nicht besser gewesen, wenn er bereits vor einem Jahr gestorben wäre? Wäre er dann in der Ewigkeit nicht glücklicher geworden?

Mit dem Jahresende beginnt auch ein neues Jahr. Deswegen dürfen wir den Blick nicht nur auf das Vergangene zurückwerfen, sondern müssen vorallem auch nach vorne blicken mit dem festen Willen: „Im kommenden Jahr will ich tugendhafter werden, Gott wenigstens einen Schritt näher kommen.“ Das ist bereits der erste Schritt. Doch die Frage liegt auf der Hand: „Wie kann ich tugendhafter werden?“ Der zweite Schritt besteht darin, sich konkret einen Vorsatz zu nehmen, das heißt eine Tugend, die man besonders üben will. Entsprechend wird man gleichzeitig den Fehler bekämpfen, der dieser Tugend entgegengesetzt ist. Der Heilige Pfarrer von Ars bemerkt: „Es ist nie zu spät anzufangen, aber auch nie zu früh.“

Als kleine Hilfe wollen wir auch dieses Jahr wieder eine KJB-Jah-

reslosung aufstellen. Ein Zitat des Heiligen Bernard, das Euch während des Jahres begleiten soll, um im Guten voranzuschreiten, lautet:

„Die Stimme des Beispiels ist lauter als die Stimme des Mundes.“

Das gute Beispiel! Manche Menschen begnügen sich damit, haarscharf an der schweren Sünde vorbeizuleben, um gerade noch so knapp in den Himmel hineinzurutschen. Dass sie Mitmenschen dadurch vielleicht vom Guten abhalten oder sogar Ärger geben, kümmert sie wenig - denn es sei ja noch keine schwere Sünde. Doch: Wieviel Gutes hätten sie tun können, wenn sie nicht nur auf sich (Egoismus), sondern auch auf die anderen geschaut hätten (selbstlose Nächstenliebe)? Wenn sie durch ein christliches Leben anderen Menschen ein wirklich gutes Beispiel gegeben hätten? Der Heilige Gregor bemerkt: „Niemand würde der Sünder umkehren und Buße tun, wenn nicht das Beispiel der Guten ihn mit sich risse!“ Darum ermahnt uns der Heilige Paulus im Brief an die Hebräer (10,24): „Seien wir aufmerksam, um einander zur Liebe und zu guten Werken anzuspornen.“

Graf de Maillé empfing einst folgenden Brief, der ihm mit seinen wenigen Zeilen unendliche



Christkönigtreffen 2009 in Salzburg



Nach dem levitierten Hochamt am Christkönigsfest
Pater Kopf - Pater Trutt - Pater Udressy

Freude machte: „Erinnern Sie sich noch an den jungen Leutnant, der 1870 eines Abends in einer Scheune nicht weit von Mans neben Sie zu liegen kam? Bevor Sie sich niederlegten, haben Sie Ihr

Nachtgebet gebetet, und ich, glaubenslos wie ich war, lächelte dabei. Später habe ich weiter darüber nachgedacht, habe studiert und erkannt, dass Sie recht hatten. Vielen Dank für die Wohltat, die Sie meiner Seele damals erwiesen haben!“ Hätte sich der Graf damals

von Menschenfurcht leiten lassen und das Abendgebet versteckt oder gar nicht gebetet, dann hätte sich der Leutnant wahrscheinlich nicht bekehrt. Lassen wir uns also nicht von falscher Furcht und



„Wo Lieder klingen lass dich nieder,
böse Menschen kennen keine Lieder.“
Darum: Komm das nächste Mal auch zum
KJB-Treffen!

Danke der Organisation!

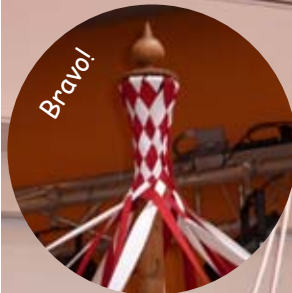


Finalspiel: Welche Gruppe wendet zuerst den Teppich, ohne den Boden zu berühren?

Ein Bandltanz zum Abschied



menschlicher Klugheit leiten. Es kann sein, dass man von jemandem ausgelacht wird, wenn man sich um ein gutes Beispiel bemüht. Aber gleichzeitig kann es für einen anderen Anlass sein, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen und sich eines Tages zu be-



Danke der Tanzlehrerin!

kehren. Es genügt nicht, im Stillen und Verborgenen katholisch zu sein. Es ist doch bemerkenswert, dass der Heiland im Evangelium von uns nirgends verlangt, gut reden zu können, aber das gute Beispiel verlangt er sehr wohl, wenn er sagt: „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben.“

(Mt 5,14) Der Heiland selber schritt mit dem guten Beispiel voran: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben. Wie ich an euch getan habe, so sollt auch ihr tun.“ (Joh 13,15) Denken wir besonders jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit an das Jesuskind. Es kann noch nicht reden. Es schweigt. Aber es gibt ein herrliches Beispiel, das schon unzählige Menschen berührt und zur Nachfolge angespornt hat. Der Heiland in der Krippe gibt ein Beispiel des Geistes der Armut, der Demut, der Opferbereitschaft etc. Dieses Beispiel war vielleicht wirksamer als wenn er gleich zu predigen angefangen hätte. Daraus können wir auch sehen, dass niemand zu jung ist, andere Menschen im Glauben, im Guten anzuspornen - durch das gute Beispiel. Im nächsten Rundbrief werde ich darauf näher eingehen und wie letztes Jahr ein Kärtchen mit der Jahreslosung beilegen.

Euch allen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit und gnadenvolle Weihnachtstage. Möge Euch das Jesuskind in der Krippe reich mit seinen Gnaden beschenken und Euch Kraft geben, im kommenden Jahr Gott einen Schritt näher zu kommen.

Im Gebet verbunden grüßt Euch herzlich

Pater Pionin Suter

Andreas Hofer Märzen

Für das Christkönigstreffen 2009 in Salzburg haben Leo und Andreas Lambert zu Hause selber Bier gebraut. Anlässlich des 200jährigen Jubiläums des Freiheitskampfes im Tirol nannten sie es „Andreas Hofer Märzen“... es hat gut geschmeckt!



Rezept für ein gutes neues Jahr

Viel Freude beim Ausprobieren und gutes Gelingen!

Man nehme 12 Monate und putze sie sauber von Bitterkeit, Eitelkeit, Neid und Nörgelei, zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Tage, sodass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.

Jeder Tag wird einzeln angerichtet auf

- 1 Teil Gebet und Arbeit
- 3 Teile Bescheidenheit, Frohsinn & Zufriedenheit

Man füge hinzu:

- 3 gehäufte Esslöffel Gottvertrauen
- 1 Esslöffel gutes Beispiel
- 1 Teelöffel Hilfsbereitschaft
- 2 Gramm Optimismus
- 1 Gramm Verständnis für den Nächsten
- 1 Körnchen Ironie
- 1 Prise Takt

Dann wird die ganze Masse reichlich mit Gottes- und Nächstenliebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man täglich mit einem Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es mit viel Selbstlosigkeit.

Guten Appetit!

Winterlager in Lienz

28. Dezember 2009 bis 3. Januar 2010



Treffpunkt:

Montag, 28. 12. 2009: 18:00 Uhr Abendessen

Ende des Lagers:

Sonntag, 3. 1. 2009: 9:00 Uhr hl. Messe, anschl. Mittagessen

Mit Gleichgesinnten einige Tage im Schnee verbringen!

Täglich hl. Messe, gemeinsames Gebet, geistliche Vorträge, schifahren, rodeln, eislaufen, spielen, singen...

„Wahre Kameradschaft ist eine Gemeinschaft im Guten und nicht im Bösen.“ (hl. Franz von Sales)

Mitbringen:

- Schlafsack
- Cantico / Spiele / Ideen
- diverse Winterausrüstungen
- Stirn- oder Taschenlampe
- gute Laune

Verantwortung & Anmeldung:

Pater Pirmin Suter
ppsuter@fsspx.at -
0699/11168009

Kosten:

€ 12.- / Tag für Übernachtung und Essen; hinzu kommen Schikarten

Vormerken:

13./14. Februar: Jugendtreffen in Graz